

Hans-Dieter Bahr  
Die Anwesenheit des Gastes

Herausgegeben von  
Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray ·  
Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin  
Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong |  
Cristian Ciocan · București | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste  
| Riccardo Dottori · Roma | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien |  
Dimitri Ginev · Sofia | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski  
· Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Terri J. Hennings · Freiburg | Seongha  
Hong · Jeollabukdo | Edmundo Johnson · Santiago de Chile | René Kaufmann ·  
Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos ·  
Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebeck · Maynooth | Nam-In Lee ·  
Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov ·  
Moskwa | Liangkang Ni · Guangzhou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main |  
Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Luis Román Rabanaque · Buenos  
Aires | Gian Maria Raimondi · Pisa | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima |  
Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Alexander Schnell · Paris |  
Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana  
Shchytsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg  
Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto |  
Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandavelde · Milwaukee |  
Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City – Morelia.

Die *libri nigri* werden am Mitteleuropäischen Institut für Philosophie,  
Fakultät für Humanwissenschaften der Karls-Universität Prag herausgegeben.  
[www.sif-praha.cz](http://www.sif-praha.cz)

Hans-Dieter Bahr

# Die Anwesenheit des Gastes

Entwurf einer Xenosophie

Verlag Traugott Bautz GmbH

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie.  
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über  
<http://dnb.ddb.de>

Verlag Traugott Bautz GmbH  
D-99734 Nordhausen 2012

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany

ISBN 978-3-88309-761-9

# Inhalt

Vorwort	9
I. Spuren des Gastes	11
1. Der Gast selbst	11
2. Die Verhüllung des Gastes	24
3. Die gastliche Distanz	32
4. Ein Abriß	35
II. Zu-Gast-Sein	40
1. Begegnungen	42
2. Die Einladung und das Gesetz der Gastlichkeit	45
3. Der gastliche Austausch	53
4. Der Gastgeber	58
4. 1. Die Gastlichkeit des Wohnens	58
4. 2. Der Gebende und der Empfangende	62
5. Das Gastgeschenk	65
6. Das Empfangen selbst	70
7. Syn-diabolon oder die Sprache des Gastes	75
8. Vom Landesgast zum globalen Gast: Strategien seiner Identifizierung	82
9. Der öffentliche Gast	92
III. Der poetisch weltweite Gast	100
IV. Mediengäste	130
1. Den Botschaften zu Gast?	130
2. Die Gastlichkeit des Neuen	134
3. Vor-Gaben vergangener Gastlichkeit	141

4. Das Einfinden in das gastliche Milieu der Empfindungen	146
4. 1. Sinnlichkeit	146
4. 2. Exkurs: Die philosophische Rede über ‚Empfindung‘	149
4. 3. Das Milieu selbst	157
5. Der gastliche Sinn des Anblicks	162
6. Wortlaut und Anstimmung	169
6. 1. Der gastliche Sinn des Schalls	170
6. 2. Der Wortlaut	172
6. 3. Die Wendigkeit der Worte	177
6. 4. Exkurs: Abschied vom Zeichenträger	182
6. 5. Die Gastlichkeit der Anklänge und Zu-Stimmungen	184
7. Die ‚Ent-mittlung‘ der Medien	188
7. 1. Spiegelungen und Bilder	191
7. 2. Zu nächst?	197
7. 3. Von den Gästen der Medien zu den Gästen des Ge-räts	202
V. Ein vorübergehender Gast: das Subjekt	210
1. Ich selbst bin Gast	211
1. 1. Ich bin niemandes Gast	211
1. 2. Bin ich ein ‚göttliches Tier‘?	213
2. Von der unsterblichen Seele zum Tod des Subjekts	215
2. 1. Das Rätsel des Wurfes	215
2. 2. Dekonstruktion der Seele	
und Aufstieg des absoluten Subjekts	216
2. 2. 1. René Descartes und der Abgrund des Ich	216
2. 2. 2. Aufbruch zur Monadologie:	
Spinoza, Leibniz, Wolff	224
2. 2. 3. Kant und die Endlichkeit des Subjekts	226
2. 2. 3. 1. Eine Grundentscheidung	226
2. 2. 3. 2. Das faktische Dasein	229
2. 2. 3. 3. Erscheinung meiner selbst	232
2. 2. 3. 4. Paralogische Bestimmungen des Ich	235
2. 2. 3. 5. Das transzendente Subjekt	
und seine Paralyse	243
2. 2. 4. Der Phönix des absoluten Subjekts:	
Reinhold, Fichte, Schelling, Hegel	251
2. 2. 4. 1. Reinhold	251

2. 2. 4. 2. Fichte	251
2. 2. 4. 3. Hegel	259
2. 3. Das verwaiste Subjekt	261
2. 3. 1. Die Entgöttlichung des Subjekts: Kierkegaard, Schopenhauer, Feuerbach, Stirner, Nietzsche	261
2. 3. 2. Das Subjekt der Psychologie: von Herbarth zu Lipps, von Freud zu Lacan und Badiou	263
2. 3. 2. 1. Von Hebarth zu Lipps	263
2. 3. 2. 2. Von Freud zu Lacan und Badiou	266
2. 4. Vorübergehende Rettung des Subjekts durch die Phänomenologie: Husserl, Heidegger, Jaspers, Sartre, Merleau-Ponty	271
2. 4. 1. Husserl	271
2. 4. 2. Heidegger	274
2. 4. 3. Jaspers	276
2. 4. 4. Sartre	278
2. 4. 5. Merleau-Ponty	279
2. 5. Die langsame Be-erdigung des Subjekts	279
2. 5. 1. Erkenntnislücken: Strawson, Popper	280
2. 5. 2. Von den Bruchstücken der Tradition zum Funktionalismus: Castaneda, Nagel, Searle, Dennett u. a.	282
2. 5. 3. Durchstreichung der Selbstwahrnehmung: James, Wittgenstein, Ryle	287
2. 5. 4. Das Netz der Neuronen, ihre Sprachspiele und die Zombies: Rorty, Davidson, Papineau, Churchland u. a.	290
 VI. Die Anwesenheit des Gastes selbst	 293
1. Die eigene Person als Gast	294
1. 1. ‚Ich‘ in der Bedeutung ‚das Meine‘	294
1. 2. ‚Ich‘ als Mittelpunkt	296
1. 3. ‚Ich‘: einfache Einheit?	298
1. 4. ‚Ich‘ als Verhältnis ‚zu sich‘ und zum Tod	299
2. Ich selbst als Gast	303

2. 1. Ich selbst außer allem Anderen	303
2. 2. Ich selbst und nichts Anderes	308
3. Vollendung und Offenheit	310
3. 1. Vom Bewußtsein zum gastlichen Da-sein	310
3. 1. 1. Die Form und die Inhalte	310
3. 1. 2. Einsicht und Wissen	311
3. 1. 3. Wachheit	312
3. 1. 4. Schlechthin außen	317
3. 1. 5. Vom ‚Davor und Dahinter‘ zum Phänomen der Begegnung selbst	318
3. 2. Die Vollendung gastlichen Da-seins im Imaginären	320
Literaturliste	325
1. Literatur allgemein	325
2. Dichtung	332



## Vorwort

Als ich mich der rätselhaften Gestalt des Gastes zu nähern begann, da mußte ich erfahren, daß er sich den üblichen begrifflichen Bestimmungen entzieht, indem er sämtliche Entgegensetzungen *durchquert*: er kann der Einheimische und Vertraute sein wie der Fremde und Unbekannte, Freund und sogar der Feind, Herr oder Knecht, als privater oder öffentlicher zeigt er sich, welchen Geschlechts, welchen Alters, welcher Ethnie auch immer, ansässig oder unterwegs; als Mensch, Tier oder Dämon und Gott taucht er auf, und so fort: So daß ich freilich vergeblich nach *wissenschaftlichen* Abhandlungen über ihn suchte, (im Gegensatz zur Schriftenflut über den ‚Fremden‘). Dagegen hatte sich allerdings die europäische *Dichtung* von Homer bis zur Gegenwart auf eine Weise dem Gast gewidmet, als offenbarte sich überhaupt ihr Wesen an der gastlichen Begegnung, der gastfreundlichen wie der ungestlichen.<sup>1</sup> – Seither drängt die Frage, ob nicht ein verändertes *philosophisches* Denken den Zugang zum Gast selbst erschließen könnte. Dabei zeigte sich mehr und mehr, daß es nicht um seine abstrakte ‚Universalität, Totalität oder Unendlichkeit‘ gehen konnte, wohl aber um seine *voll-endete, offene Welt-Weite*. Die Ergebnisse dieser Suche möchte ich hiermit unter dem Titel ‚*Xenosophie*‘ vorlegen. Ein Anliegen ist es, über das Denken des Gastes zu einer Wende in der neuzeitlichen Metaphysik der Subjektivität zu kommen. Der Gast ist nicht auf den Menschen beschränkt und gerade deshalb kann das menschliche Subjekt vom Gast her verständlicher werden.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu mein Buch: Die Sprache des Gastes. Eine Metaethik, Leipzig 1994.

Widmen möchte ich dieses Buch Marzia Ferraris und Ernesto d'Alfonso, deren großzügige Gastfreundschaft seine Entstehung begleitete, und besonders danken möchte ich Dietmar Koch und Eftychia Fountoulakis für die Gespräche, die so viele Gedanken voranbrachten sowie Karin Knobel, die darüber hinaus dem Sinn für Poesie eine neue Weite gab.

*Tübingen 2012*